



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Vier Tage**

**Braun, Joseph**

**Paderborn, 1888**

Das Weltende

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43790**

## Das Weltende.

Tief die Menschheit ward verwundet  
Durch des Undanks stolze Sünde,  
Tief der Fluch um ihretwillen  
Traf der Erde reiche Gründe.

Aber was der Königsfänger  
Einst zur Harfe hat gesungen,  
Das ist, wie der armen Menschheit  
Auch der Erde hell erklingen:

Deinen Geist, o Gott! ausfende  
Und der Mensch wird neugeschaffen  
Und das Angesicht der Erde  
Wird dem Fluche sich entrafen.

Sieh! die Menschheit in des Heilands  
Leid und Blut ward neu geboren,  
Sieh! die Erde ward zum Antheil  
An der Heiligung erkoren.

Denn aus ihr hat der Erlöser  
Seinen heil'gen Leib genommen,  
Nahrung, Kleidung und das Obdach  
Ist von ihr Ihm zugekommen.

Ihrem Schoß entwuchs des Kreuzes  
Baumstamm mit dem scharfen Dorne,  
Die den Wunderquell entsprossen  
Liefen aus dem Gottesborne.

Ihr entstammt das Korn, die Traube,  
Öl und Wasser, zu ertheilen  
Höchstes Glück den Menschenkindern,  
Da hienieden sie noch weilen.

Schaut den Schmuck der Gotteshäuser!  
Ward die Erde nicht berufen,  
Mitzudienen ihrem Heiland  
An des Frohnaltars Stufen!

Welche hohe Segensfülle  
Fand sie durch der Kirche Weihen  
In des gnadenvollen Mittlers  
Blüthenreichem Schöpfungsmaien!

Doch der Mensch nicht bleibt auf Erden,  
Auf zum Himmel soll er steigen,  
Seligstrahlend umgeschaffen  
Sich vor dem Dreieinen neigen.

Dann wird auch der Erde Schöpfung  
Wunderherrlich sich verklären,  
Umgeschaffen in dem Frieden  
Ihres Gottes ewig währen.

Dann die Saat ist aufgegangen,  
Welche Gott der Sämann streute  
Aus im Weltenschöpfungsalte  
Für der Himmel ew'ges Heute.

Hundertfältig edle Früchte  
Wird die Gottesernte spenden,  
Frucht den Engeln, Frucht den Heil'gen  
Und der Segen wird nicht enden.

